

Perry Rhodan



**Feind der
Kosmokraten**

bei allen anderen Dingen sah Kazzenkatt auch hier hinter den oberflächlichen Schein. Im Lauf ihrer langen Geschichte hatten sich die Anin An immer deutlicher von ihrem organischen Ursprung gelöst. Zunächst waren nur einige Glieder durch Prothesen ersetzt und Sinnesorgane unter Einsatz technischer Hilfsmittel verbessert worden. Doch nach und nach hatten die Anin An ihre Körper aus Fleisch und Blut aufgegeben und sich Körper aus Metall und Kunststoff erschaffen, in die ihre Gehirne transplantiert wurden. Sie hatten die profanen Erfordernisse biologischen Lebens hinter sich gelassen und führten seitdem ein Dasein als kybernetisch-organische Lebensformen: Cyborgs.

Kein anderes Volk war besser in der Lage, das technische Element im Dekalog zu stellen.

»Es bleibt nur wenig Zeit«, sagte 1-1-Quasog.

Wie alle anderen Modelle schwebte er auf einem unsichtbaren Antigravkissen, das wie eine zornige Mücke summte, und er roch nach Ozon, Metall, Sterilität. Einige Meter vor Kazzenkatt verharrte er.

»Die Signalf Flamme wird in Kürze die interstellare Wasserstoffwolke deponiert haben und Kurs auf das Vrizinsystem nehmen«, fuhr 1-1-Quasog mit seiner Stimme fort, die sich erst in Kazzenkatts Bewusstsein zu Lauten formten. »Das bedeutet, dass die Kosmokraten bald hier sein werden. Ich halte es für ein zu großes Risiko, die MASCHINE ZWÖLF weiter im System zu belassen. Wenn man uns ortet ...«

»Unwahrscheinlich«, unterbrach Kazzenkatt. »Unsere Anti-Ortungs-Anlagen sind wirksam genug, um sogar die SYZZEL zu täuschen. Und die Kosmokraten sind arglos. Bis jetzt ist nicht einmal eine Elmsflamme im System unterwegs. Das beweist, dass Taurec nichts von unserer Anwesenheit ahnt. Außerdem werden wir nicht mehr lange bleiben. Ich habe die Kriegselemente angewiesen, endlich auch die letzten freien Blues zu übernehmen. Ist dies geschehen und die Falle vorbereitet, ziehen wir uns zurück. – Du hast die SYZZEL weiterhin unter Beobachtung?«

Ein Schatten schien über 1-1-Quasogs milchige Hülle zu fallen. Funkimpulse aus seinem Kommunikationssegment wiesen die Kontrollblöcke der MASCHINE ZWÖLF an, ein Hologramm zu aktivieren. Im Zwielflicht der Zentrale entstand ein Holo.

Kazzenkatt warf nur einen flüchtigen Blick auf die Simulation aus den Auswertungen der Passivortung. Die Signalf Flamme hatte mit der Deponierung der interstellaren Wolke begonnen, und die SYZZEL hielt sich in respektvollem Abstand. Wahrscheinlich, dachte der Träumer, führten die Kosmokraten Messungen durch. Dies erklärte auch ihre hartnäckige Verfolgung der Flamme. Bedeutete dies vielleicht, dass der Einsatz des Kälteelements und die dadurch provozierte vorzeitige Zündung Gorgengols die Signalf Flamme beschädigt hatte?

Sinnlose Spekulationen, dachte er. *Das Schicksal der Flamme und das der Kosmokraten wird sich hier im Vrizinsystem erfüllen. Darauf kommt es an.*

»Ist der Berichterstatter unterwegs?«, fragte er 1-1-Quasog.

»Vor wenigen Minuten hat er die MASCHINE ZWÖLF erreicht«, antwortete der Anin An beflissen. »Ein Blue aus der Nation der Gataser. Kommandant einer Flotte, die in Gorgengols Nähe weilte, als die Kälte aktiv wurde. Er heißt Si'it. Er war auch auf Zülüt dabei.«

Kazzenkatts Münder krampften sich zusammen. Die überraschende Niederlage des Kriegselements auf Zülüt hatte er nicht ganz verwunden. Alles hatte so einfach ausgesehen. Vor allem war der Plan in Dutzenden anderen Fällen mit Erfolg getestet worden. Per Transmitter wurde ein einzelnes Kriegselement auf einer gegnerischen Welt abgesetzt. Der suggestive Einfluss des synthetischen Geschöpfs zog einen Bewohner dieser Welt in Bann, der dann als Überträger fungierte, während sich das Element teilte und teilte und teilte ... bis jeder Eingeborene im Sold des Krieges stand oder tot war, in den Kämpfen gefallen, die stets zu Beginn einer Invasion wie dieser entbrannten.

Das Eingreifen der Kosmokraten hatte den Plan durchkreuzt.

»Wie du weißt, stammen alle Kriegselemente hier im Vrizensystem von dem letzten überlebenden Element von Zülüt ab«, erklärte 1-1-Quasog. »Die Untersuchungen des genetischen Gedächtnisses laufen noch, trotzdem lässt sich bislang schon sagen, dass die Niederlage auf eine fünfdimensionale Strahlung zurückzuführen ist, die direkt auf das synthetische Zellgewebe der Elemente eingewirkt hat.«

Kazzenkatt neigte den Kopf. »Also waren die Kosmokraten dafür verantwortlich.«

»Zweifellos.«

Der Träumer war erleichtert. Eine Zeit lang hatte er befürchtet, das wissenschaftlich-technische Potenzial der Milchstraßenbewohner unterschätzt zu haben. Nun war klar, dass ihnen nur die Kosmokratentechnik zu Hilfe gekommen war. Würden die Kosmokraten ausgeschaltet, würde der Dekalog leichtes Spiel haben.

Ob nun mit den Blues oder den Posbis, den Springern oder Überschweren ... Selbst die Terraner würden früher oder später unterliegen, trotz des Virenimperiums, das sie in ihren Besitz gebracht hatten. Und trotz Unterstützung dieser Superintelligenz, die sich für allmächtig hielt, weil sie aus Scharmützeln mit Gegnern wie Seth-Apophis siegreich hervorgegangen war.

Aber was ist schon eine Superintelligenz gegen den Dekalog der Elemente und gegen die Macht, die hinter ihm steht?, fragte sich Kazzenkatt selbstzufrieden.

1-1-Quasog lauschte in sich hinein. »Si'it kommt.«

Die Barriere aus Formenergie teilte sich. Zwei Technischelemente – Modelle der 14. Kategorie – schwebten herein. In ihren vielgelenkigen Extremitäten hielten sie einen Blue.

Kazzenkatt betrachtete das hagere Geschöpf ohne sonderlich großes Interesse. Er hatte die Blues und ihre Zivilisation studiert, bevor der Feldzug in die aktive Phase getreten war. Die teilweise mit blauem Flaum bedeckte Gestalt mit dem langen Knorpelhals und dem vieräugigen Tellerkopf war ihm nicht fremd. Auf der Schulter des Blues hockte ein Element des Krieges.

»Berichte!«, befahl er.

Kaum hatte er ausgesprochen, durchpulste ihn ein mentaler Informationsstrom. Er sah die Höhle im Polgebirge Zülüts, wo die MASCHINE ZWÖLF das erste Element des Krieges abgesetzt hatte; sah den Hanen Yurn, wie er arglos in die Falle tappte; sah, wie sich das synthetische Geschöpf rasend schnell vermehrte, bis es zu ersten Kämpfen kam und die Kosmokraten eingriffen. Dann das Ende, die Zerstörung der Krebswesen durch jene fünfdimensionale Strahlung, der nur Yurns Element entgangen war, das sich an Bord der TRÜLIT TYRR schlich, um dort sein Werk fortzusetzen.

Der Informationsstrom versiegte.

»Ich will mit Si'it sprechen!«, sagte Kazzenkatt.

Er wartete. Er wusste, dass das Element – wie alle anderen im System – nun endgültig von dem Wirtskörper Besitz ergriffen hatte. Es dauerte einige Sekunden, um die unterdrückte Psyche Si'its wieder an die Oberfläche des Bewusstseins steigen zu lassen.

»Ich höre«, zwitscherte der Blue.

Die Vierzehner hielten ihn weiterhin fest; die Technikelemente trauten keinem organischen Wesen, selbst dann nicht, wenn es unter dem Einfluss des Kriegselements stand. Fast belustigt fragte sich Kazzenkatt, ob sie im tiefsten Innern auch ihm dieses Misstrauen entgegenbrachten. Er hätte es herausfinden können, wenn er wollte, aber es kümmerte ihn nicht.

Die Anin An waren Werkzeuge. Elemente. Sie mussten gehorchen und dienen, weil ihnen keine Wahl blieb. Wer in den Dekalog berufen wurde, hatte diesem Ruf zu folgen. Wer sich weigerte ... Kazzenkatt verdrängte den Gedanken.

»Wer befindet sich an Bord der SYZZEL?«, fragte er den Blue und bediente sich dabei der in der Galaxis Milchstraße benutzten Verkehrssprache.

»Die Kosmokraten Vishna und Taurec, der Terraner Reginald Bull und ein Wesen namens Ernst Ellert.«

»Bull ist ein Hanse-Sprecher«, murmelte Kazzenkatt.

»Und ein Unsterblicher«, fügte Si'it hinzu. »Rhodans engster Mitarbeiter.«

»Ich weiß«, bestätigte Kazzenkatt.

Bull!, dachte er. Der älteste und engste Freund dieses Perry Rhodan, der vom Bewohner eines primitiven Planeten zu einem Ritter der Tiefe geworden war. Das Glück war ihm hold. Hatte er diesen Bull in seiner Gewalt, boten sich ihm ganz andere Möglichkeiten als bisher. Vielleicht würde dieser Bull der Hebel sein, mit dem sich das System der Chronofossilien aus den Angeln heben ließ ...

Erneut rief er sich zur Ordnung.

Das waren Spekulationen. Er musste sich an den Plan halten, den er entwickelt hatte. Die Offensiven mussten durchgeführt werden. Abweichungen vom ursprünglichen Konzept bargen unkalkulierbare Risiken. Zuerst die Kosmokraten, um die Präparierung der Fossilien zu verhindern; dann die Fossilien selbst, um sie unbrauchbar zu machen und ihre Wirkung ins Negative zu verkehren; dann Perry Rhodan. Und danach ...

»Du wirst nach Karrjon gehen«, sagte er dem Blue. »1-1-Quasog wird dich und die Besatzung deines Schiffes mit Spezialwaffen ausrüsten, und ihr werdet in der Diamantwüste am Fuß der Hauptstadt Karrjona auf die Kosmokraten warten. Sie werden kommen; dafür Sorge ich. Eure Aufgabe ist es, die Kosmokraten und ihre Begleiter mit diesen Waffen auszuschalten. Bei den Waffen handelt es sich um Nivellatoren.« Er lachte hell. »Der Name wird dir nichts sagen, das ist auch nicht erforderlich. Wichtig ist, dass die Kosmokraten zu überrascht sein und keinen wirkungsvollen Widerstand leisten werden. Danach ist eure Aufgabe erfüllt. Verstanden?«

»Verstanden.« Die Antwort drang aus Si'its Halsmund, doch Kazzenkatt wusste, dass sie vom Element des Krieges geformt wurde. Manchmal war es schwer, die von den Synthokrebsen übernommenen Wesen als das zu sehen, was sie waren: keine

eigenständigen Individuen, sondern leere Hüllen, in denen der Geist des Krieges regierte.

Kazzenkatt machte eine befehlende Handbewegung. Beide Anin An verschwanden daraufhin mit ihrer Last aus der Zentrale. Der Träumer wandte sich 1-1-Quasog zu.

Der Tropfenkörper des Technikelements schwebte unverändert am alten Platz. Die milchige Färbung war jedoch intensiver geworden und verbarg den rosa Gewebeklumpen des organischen Gehirns.

»Nun zu unserem weiteren Vorgehen«, sagte Kazzenkatt. »Ich schlage vor, wir lassen die Signalf Flamme zunächst aus dem Spiel und kümmern uns um die SYZZEL. Ist der Transmitter bereit?«

»Er ist bereit«, versicherte der Kommandant. »Sobald die SYZZEL die Grenzen des Systems erreicht, transmittieren wir sie in die Diamantwüste Karrjons. Die Basis Verstärker hat uns ein Aggregat zur Verfügung gestellt, das leistungsfähig genug ist, das Kosmokraten schiff über diese Entfernung zu versetzen. Das heißt, sofern die Kosmokraten sich nicht dagegen zur Wehr setzen.«

»Dazu werden sie keine Gelegenheit erhalten. Das Überraschungsmoment ist auf unserer Seite.« Kazzenkatt rieb nachdenklich seinen Atemhals. »Ich hoffe nur, unser Zeitfeld ist stark genug, dass sie uns nicht zu früh orten.«

»Das ist das Problem«, bestätigte 1-1-Quasog. »Selbst die beste Zeitabschirmung erzeugt in der Gegenwart temporale Anomalien. Sobald sie angemessen werden, müssen die Kosmokraten Verdacht schöpfen.«

»Dann werden wir eben schneller sein.«

1-1-Quasog zögerte. »Ich stehe auf dem Standpunkt, dass wir weitere Elemente hinzuziehen sollten. Ein Angriff auf Taurec und Vishna ist eine risikoreiche Angelegenheit. Trotz unserer Beobachtungen wissen wir zu wenig über diese Kreaturen, um alle Gefahren auszuschalten. Außerdem sind sie bereits über das Kriegselement informiert. Es kann nicht lange dauern, bis sie die Anwesenheit des Elements bemerken und entsprechende Schlüsse ziehen.«

Kazzenkatt wurde ungeduldig. Er kannte 1-1-Quasogs Argumente. Sie hatten einiges für sich, und der Träumer war nicht solch ein Narr, dass er Einwände eines führenden Anin An einfach beiseiteschob.

»Wofür plädierst du?«

»Ich plädiere für einen konzentrierten Einsatz weiterer MASCHINEN, unterstützt von den Elementen des Raumes, des Geistes und der Maske«, sagte 1-1-Quasog. »Wir hätten von Anfang an Kontingente des Zeit- und Transzendenzelements in der Galaxis Milchstraße stationieren sollen ...«

»Du weißt, dass es sich derzeit nicht verwirklichen lässt«, fiel ihm der Träumer ins Wort. »Unsere Operation hier ist nur ein kleiner Teil eines umfassenden Vorhabens. Die Waffenhändler von Mrill ... und die Vorbereitungen für die Erste Offensive ... Sie binden zu viele Kräfte. Und unser Potenzial befindet sich erst im Aufbau. Die Produktion Brütters läuft soeben erst an. Wir können froh sein, dass uns zu diesem frühen Zeitpunkt die Kriegselemente zur Verfügung stehen.«

»Aber falls die Kosmokraten entkommen ...«, begann der Kommandant der MASCHINE ZWÖLF, wurde jedoch erneut von Kazzenkatt unterbrochen.

»Es geht erst in zweiter Linie um die Kosmokraten«, sagte der Träumer schrill. »Es geht um die Flamme! Ihr Weg muss enden, ehe sie das Chronofossil erreicht. Dass wir jetzt schon auf die Kosmokraten treffen, ist nicht mehr als ein Nebenprodukt.«

»Ja, ich weiß«, stimmte der Kommandant zu. »Trotzdem: Unsere Szenarios sind nicht zufriedenstellend. Mangelnde Informationen, die Hast, mit der die Vorbereitungen getroffen werden müssen, die Vielzahl und die unterschiedliche Zusammensetzung der gegnerischen Kräfte – alles erhöht die Wahrscheinlichkeit eines Scheiterns.«

Kazzenkatt erhob sich. »Der Dekalog scheitert nicht«, sagte er brüsk. »Seit über viertausend Jahren arbeite ich als Element der Lenkung, und wir haben niemals eine Niederlage erlitten. Wir werden dieses Problem lösen, wie wir bisher alle Probleme gelöst haben.«

»Wir haben nie gegen eine ganze Mächtigkeitsballung gekämpft«, widersprach das Technikelement mit maschineller Hartnäckigkeit. »Wir haben uns nie einem Gegner gegenübergesehen, auf dessen Seite Wesen stehen, die offenbar von jenseits der Materiequellen kommen. Und die Terraner – sie kontrollieren das Virenimperium. Kazzenkatt!« Die mentale Stimme des Anin An wurde so laut, dass sie im Bewusstsein des Träumers dröhnte. »Kazzenkatt, es ist kein normaler Feldzug! Es geht gegen die Ritter der Tiefe!«

»Tatsächlich?«, sagte der Träumer spöttisch.

Die milchige Körperfärbung des Anin An wurde dunkler. Das war ein Zeichen dafür, dass die hormonellen Transmittermoleküle, mit denen er seinen kybernetischen Organismus steuerte, in großer Zahl ausgeschüttet wurden. 1-1-Quasog war nervös.

»Mir ist ein Gedanke gekommen«, fuhr das Technikelement wieder verhaltener fort. »Ich habe ein Szenario entwickeln lassen, und die Wahrscheinlichkeit, dass es der Realität entspricht, ist beunruhigend hoch. All das könnte eine Falle sein. Ein geschickter Schachzug der Gegenseite, um uns aus der Reserve zu locken und zu vernichten.«

Kazzenkatts Pigmentsensoren röteten sich. Ihm war dieser Gedanke auch schon gekommen, allerdings hatte er ihn als absurd verworfen. Das Gegenteil war der Fall – die Pläne der anderen Seite waren in ein Stadium getreten, wo sich die einzelnen Mosaiksteinchen zusammenfügten und das Muster sichtbar wurde. Um ihre Ziele zu erreichen, hatten sie ihre Absichten soweit entblößen müssen, dass selbst ein Blinder sie durchschauen konnte. Es war kein Schachzug, keine Falle. Es lag in der Natur der Sache. Von einem gewissen Stadium an gab es keine Geheimhaltung mehr, sondern nur offene Konfrontation.

Kazzenkatt trat mit kurzen Schritten an den Rand der Plattform und sah nach unten, wo das Blau der Formenergieblase den Blick auf die technische Hölle des Schiffsinners verwehrte.

Er dachte an die vier Jahrtausende, die er schon für den Dekalog arbeitete, und an seine Vorgänger, die der Treibsand der Zeit verschluckt hatte. Die einzelnen Elemente waren gekommen und wieder gegangen, der Dekalog hatte Bestand. Er war ewig und unbesiegbar. Ewig, weil die Macht hinter ihm außerhalb der Gesetze der Zeit existierte. Unbesiegbar, weil die Evolution in ihrer genialen Einfalt ununterbrochen Wesen erschuf, die potenzielle Werkzeuge, potenzielle Elemente waren.